

Schlachten von Cerro Gordo, Contreras, Churubusco und Molino del Rey waren die erfolgreichsten, die vielleicht je während irgend eines Feldzuges geschlagen wurden, und es gereicht wenigstens seinem Herzen zur Ehre, daß er während aller seiner Siege aufrichtig den Frieden suchte. Ob er in dieser Beziehung die besten Mittel anwendete, ob die Interessen des Landes dadurch gefördert wurden, das wollen wir für jetzt unberührt lassen.

General Scott ist, wie schon früher gemeldet, von Mexico zurückgerufen, und hat das Commando dem General Butler von Kentucky übertragen. Sein letzter Armeebefehl soll den Soldaten Ehränen in die Augen gebracht haben. Seine moralische Größe zeigte er im letzten Armeebefehl, in welchem er wie folgt von seinem Nachfolger sprach:

Indem er von den Truppen, welche er in einem harten Feldzuge zu befehlen die Ehre hatte, und deren Ruhm wenigstens theilweise seiner Stellung wegen auf den commandirenden General zurückfiel, hienmit öffentlich Abschied nimmt, freut es den Generalmajor Scott, daß ein Mann von anerkanntem Verdienst der dem Lande bereits ausgezeichnete Dienste geleistet, den Befehl über das Heer übernimmt.

Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich kürzlich in Charlestown, Kentucky. Die nähern Einzelheiten sind etwa folgende:

Zwei Betrunkene kamen in den Grocerie Stroh eines Deutschen, Namens Karl und verlangten auf eine rohe Art etwas zu trinken, was ihnen auch gereicht wurde; worauf sie den Strohhalm, Michael Bauer, auf die gewaltthätigste Art mißhandelten, die Kränzen an den Häusern öffneten und den Liquor herauslaufen ließen. Dieser mußte sich von ihnen los zu machen, nahm hinter der Bar eine Pistole hervor und machte im Falle der Nothwehr davon Gebrauch, indem er dem einen der beiden Thäter zwei Pfropfen in den Kopf schoß, worauf dieser am nächsten Tage starb. Unglücklicherweise schoß er sich selbst hier bei zwei Finger ab. Bauer wurde sofort festgesetzt, am letzten Montage aber auf Bürgschaft entlassen. Nicht zufrieden mit dieser Rohheit und dem Haß, welchen man auf diese Weise gegen Deutsche angezündet hatte, beschloß eine größere Anzahl dortiger Nativs, jede deutsche Grocerie in dem Städtchen zu zerstören, und vollbrachten am nächsten Morgen ihren Voratz soweit, daß sie in der Grocerie eines andern Deutschen, Lang, alles zerstörten, was sich dar in vorfand, die Häuser auf die Straße rollten, aufschlugen, und so in einer freien Republik sich wie die ungebildeten Despoten benahmten. Wir hoffen, daß in unserer vielgepriesenen Republik eine solche That nicht ohne die gerechte Strafe bleiben wird.

Chandhat eines New Yorker Polizeibeamten. Die Police Gazette vom 15. April sagt: Vor wenigen Tagen wurde gegen James Bleakley, einem der neugewählten Polizeibeamten, eine Klage anhängig gemacht, die, wenn sie als gegründet erwiesen wird, ihn wahrscheinlich in's Staatsgefängnis liefern wird.

Es erhellet, daß vor kurzem Mrs. Dennison, die Gattin eines ad. Kaufmanns, auf das Polizeiamt kam, um die Freilassung ihres Sohnes zu vermitteln, der wegen Diebstahl arretirt worden. Vermuthlich, um ihn für ihren Sohn zu gewinnen, lud sie Hrn. Bleakley ein, in ihrem Hause vorzusprechen. Dieser kam, und ihren Gatten abwesend findend, erlaubte er sich einige Freiheiten gegen die Dame, die sie jedoch unwillig zurückwies. Aus Besorgnis für ihren Sohn, verheißte sie den Vorfall ihrem Gatten und die Folge war, daß Bleakley wieder kam und ihr diesmal offene Anträge zu einem unerlaubten Umgang machte. Solche wurden von Mrs. Dennison mit gleichem Abscheu zurückgewiesen, unglücklicherweise hinderte sie aber noch immer das Besorgsein für ihr Kind, den Gatten davon zu unterrichten. Als Bleakley zum drittenmale vor sprach, fand er die Frau ganz allein zu Hause, und dreist gemacht durch die Straflosigkeit, welche seinen ersten Anträgen gefolgt war, faßte er sie in seine Arme und trug sie nach einem im Zimmer befindlichen Bette. Er erreichte zwar seinen Zweck nicht, doch verurfachte die Gewaltthatigkeit seiner Verführung der Dame, die sich in gelegenen Umständen befand, ernstliche Verletzungen an denen sie jetzt noch leidet. Nach diesem letzten gewaltsamen Versuch theilte Frau Dennison ihrem Manne Alles mit, was vorgefallen war, und dieser wollte in der ersten Wuth darüber den Schänder seiner Ehre das Leben nehmen. Durch besänftigendes Zureden jedoch wurde er vermocht, die Sache den Gesetzen zu überlassen. Die Klage liegt in den Händen des District Anwalts. Letzten Montag, wo der Prozeß vor sich gehen sollte, wurde dem Gerichte angezeigt, daß Mrs. Dennison in Folge der überhandenem Aufregung und erlittenen Gewalt, eine Fehlabfertigung und außer Stande sei, vor der Court zu erscheinen. Die Sache mußte sonach verschoben werden.

Der Liberale Beobachter.

Reading, den 16. Mai 1848.

Demokratische Whig-Ernennung.
Für Präsident:
Gen. Winfield Scott
der Entscheidung der National-Convention unterworfen.
Für Canal-Commissioner:
Herr Middlesworth,
von Union County.

Dem Abth. Andreas Stewart, vom Congress, danken wir für öffentliche Documente.
Hr. Joseph Schumacher, der vor 3 Jahren ein Candidat für Recorder von Berks County war, ist ersucht bald an dieser Druckerei anzukommen, da wir ihm etwas Wichtiges zu sagen haben und eben nicht wissen wo wir ihn finden können.

Ankunft der Cambria. — 7 Tage später von Europa. — Die Wahlen in Frankreich sind vorüber. — Die Stadt Schleswig wurde am 24. April von den Preußen mit Sturm erobert. — Der amerikan. Gesandte war in Rom angekommen. Die nähern Einzelheiten — nächste Woche.

Trauriger Zufall. — Hr. Johann Georg Jakob, von Ober Hanover Taunisch, Montgomery County, wurde am Sonntag Morgen, nicht weit von seiner Wohnung, todt auf dem Wege gefunden. Er pflegte mitunter zu viel starke Getränke zu sich zu nehmen und man glaubt, daß er am Samstag Abend in berauschem Zustande auf dem Wege liegen blieb und so seinen Tod fand. Der Verstorbenen war über sechzig Jahr alt und hinterließ mehrere Kinder.

Unglück auf der Eisenbahn. — Am Dienstag Nachmittag ereignete sich ein herzergreifendes Unglück auf der Eisenbahn, gleich unterhalb dieser Stadt. Drei kleine Mädchen des Hrn. S. Jung, der am unteren Ende der achten Straße wohnt, spielten auf der Bahn, oder wie Andere sagen, suchten sie Kohlen, als ein Kohlenzug die Bahn herabkam, und beim Verfuhe denselben auszuweichen, wurden sie von dem schnellen Passagierzuge überfahren, der eben die Bahn heraufkam. Eins davon wurde augenblicklich getödtet, das andere sichtlich beschädigt, doch erwartet man daß es wieder genesen wird, und das dritte entkam unbeschädigt. Die Unfälle auf der Eisenbahn fangen an so häufig zu werden, daß sie allgemeine Besorgnis erregen. Natürlich will Niemand die Schuld haben, wenn ein Unglück geschieht, und doch ist es offenbar, daß irgend Jemand schuld sein muß. Wir haben noch nie gehört, daß irgend eine Untersuchung deswegen eingeleitet wurde, alles was geschieht, ist, daß der Coroner hinget und sich überzeugt ob der oder die Menschen todt sind. Was ist aus dem Gesetze geworden, das solche Unfälle verhüten sollte?

Ertrunken. — In der vorletzten Dienstag Nacht fiel ein 16jähriger Knabe, Namens Patrick McGee, der auf einem Canalboote beschäftigt war, eine Weile unterhalb Hamburg, vom Boote in den Canal und ertrank, ehe ihm Hülfe geleistet werden konnte. Die Leiche wurde am nächsten Morgen gefunden und nach Port Carben gebracht, wo seine Eltern wohnen.

Mehr Hundst. — Nach den letzten Berichten von der Untersuchungs-Court in Merisio, war die Regierung beabsichtigt, eine neue Anklage gegen Gen. Scott auszuhängen, nämlich die, daß er versucht habe Santa Anna zu bestechen, um einen Vertrag zu bezwecken, oder den Anmarsch der amerikanischen Armee nach der Hauptstadt nicht zu hindern. Dies ist wahrscheinlich der letzte Versuch den Volk und Pillow machen werden, sich selbst rein zu waschen und einen rechtlichen Mann zu stützen, zur Belohnung für die wichtigen Dienste welche er leistete.

Battalion. — Die jährliche Regimentsparade (gewöhnlich Battalion genannt) des zweiten Regiments Pennsylvanischer Militz, fand gestern vor acht Tagen hier statt und verurfacete reges Leben in unsern Straßen, da sich eine Masse Menschen eingefunden hatte, um das Soldatenspielen vernünftiger Leute mitanzusehen, was man irrtümlich „Exerciren“ nennt. Die Zahl der Militzmänner war ungewöhnlich klein, was den besten Beweis liefert, daß das Volk das Militzwesen längst überdrüssig ist. Das Regiment zog nach den Common, um einige Evolutionen durchzumachen, wobei auch einige praktische Kampfabungen vorkamen, die mehrere blutige Köpfe und Nasen erzeugten, und man sagt uns daß der Scheriff einige Gefangene gemacht habe. Schade daß der Staat jährlich \$20,000 für das Militzwesen bezahlt.

Whig National-Conventio. — Die Whigs von Philadelphia treffen Anhalten für den Empfang ihrer Freunde, die aus allen Theilen der Union am 7. Juni dort sein werden, um der Whig National-Convention beizuwohnen.

Vient. Wunders's Begräbnis. — Diese lange erwartete und viel besprochene Zeremonie fand endlich am letzten Samstag statt und war ganz der Gelegenheit anpassend. Die verschiedenen Vereine, die Civil-Autoritäten u. die sämmtlichen freiwilligen Compagnien, einer Stadt bildeten den Leichenzug, der beinahe eine halbe Meile lang war. Der Zug gewährte, als er sich langsam durch die Straßen bewegte, ein imponantes Ansehen. Die Leiche wurde auf Carl Evans Begräbnisplatz zur ewigen Ruhe bestattet. Spät Nachmittags kam der Zug zurück und löste sich nach beendeter Leichenrede auf. Eine Menge Landleute hatte sich eingefunden, um den Leichenzug mit anzusehen, so daß die Straßen ziemlich belebt waren und die Wirthe ein kleines Profitchen dabei machten.

Baulust. — Im gegenwärtigen Jahre regt sich die Baulust in unserer Stadt stärker als im vorhergehenden, und besonders stark in der Hauptstraße, die es schon lange nötig hatte. Mehrere alte Gebäude, die noch aus den guten Zeiten herrührten wo Reading noch ein Dorfchen war, wie ihre feineren Mauern und feilen Ziegeldächer zeigten, sind während diesem Frühjahr bereits gefallen und in der nächstkommenden Zeit werden an ihrer Stelle größere und schönere Gebäude errichtet werden, die dem Fortschritte der Zeit besser anpassen und viel zur Verschönerung der Hauptstraße beitragen werden. Die Baulust erstreckt sich aber noch nicht weiter als von der 3ten bis zur 5ten Straße, obwohl es der obere Theil auch eben so nötig hätte. In den übrigen Straßen herrscht die Baulust mehr oder minder, im Ganzen genommen ist sie völlig stark genug, da die Bausteinmänner kaum so viel Bausteine liefern können als verlangt werden, um das Bauen ungehindert fortzusetzen.

Nach einer officiellen Angabe des Mayors sind vom 1. Januar bis 24. März 37, und vom 24. März bis 1. Mai, 81 — im Ganzen 118 Bau-Erlaubnißscheine ausgegeben worden, wovon 90 für neue, meist baufertige Wohnhäuser waren. Wenn wir annehmen, daß die Zeit vom Bauen erst recht angefangen hat, so ist leicht vorauszusetzen, daß die Zahl der neuen Gebäude im laufenden Jahre nahe an 400 oder noch höher steigen wird. Welche Stadt im Innern von Pennsylvanien kann dies bieten?

Präsidentenmacher. — Die so lange besprochene Präsidentenmacheri wird nun bald zur Wirklichkeit werden — die National-Convention der Lokofokos wird am nächsten Montage in Baltimore stattfinden und der Anfang des großen Geschäftes sein, was die Politiker zu besorgen haben und das während den nächsten fünf Monaten das Hauptgespräch bilden wird.

Bevor unser nächstes Blatt erscheint werden die Lokofokos ihren Kandidaten aufgestellt haben, vorausgesetzt, daß sie sich nicht zu lange darum zanken. Wer der Glückliche sein wird, ist eine Frage die die geschicktesten Politiker jetzt noch nicht entscheiden können. Volk, Cash, Woodbury, Dallas und Buchanan sind die meist prominenten Kandidaten für die Ernennung, doch scheint es daß die beiden Letzteren ziemlich tief in den Hintergrund gedrängt werden, und wir hätten fast Lust zu wetten, daß Jimmy Volk wieder der Candidat zur Wiederwahlung sein wird. Die Ansprüche Pennsylvaniens, einmal Einen seiner Lieblingsöhne auf den Präsidentenstuhl zu bringen, werden bei der Convention wenig gelten, weil man vor 4 Jahren ausgefunden hat, daß die Pennsylvanier sich so leicht humbuggen lassen.

Die National-Convention der Whigs wird am 7. Juni, morgen über drei Wochen, in Philadelphia stattfinden und ist daher auch als nahe zu betrachten. Die Convention wird aus drei tüchtigen Männern eine Auswahl zu machen haben und man kann daher nicht erwarten, daß sie so schnell damit fertig wird, als vor vier Jahren, doch wollen wir hoffen daß sie von besserem Erfolg sein wird. Die Freunde von Scott, Taylor u. Clay werden sich bei der Convention einfinden und für ihre respect. Sünslinge zu wirken suchen. Welcher von den Dreien der populärste Candidat ist, gebührt der Convention zu entscheiden, und wir wünschen nur, daß ihre Auswahl dem Ersteren treffen möge, weil nach unserer Meinung der Sieg der Partei am besten dadurch gesichert werden würde.

Die Erie Bank, zu Erie, hat ihre Thüren geschlossen und ihre Noten, werden von den Brokern in Philadelphia nicht mehr gekauft, weshalb sie jetzt werthlos sind. Dies ist die dritte Lokofokos-Panik in unserem Staat, die am Franken Kopfweh leidet. Eine Erie Zeitung sagt, daß Fallsiment der Bank ist complet. Der Cassier sagt, sie hätte Mittel ihre circulirenden Noten einzulösen, obwohl sie jetzt nicht nutzbar wären.

Mai. — Der so lieblich und angenehme Mai, der sich diesmal so lieblich zeigt; hat in letzter Woche die Farbe gewechselt und uns einige nachkalte Tage beschert, die vielleicht bei Manchem Schnupfen und Erkältung eingetragen haben. Im Ganzen war das Wetter aber dem Pflanzenreiche sehr zuträglich, das Gras, die Saatefelder und die Bäume liefern den besten Beweis davon. Die Befürchtung, daß die

Heuernte wegen der etwas lange anhaltenden Dürre, schlecht ausfallen könnte, ist beseitigt und das kalte Wetter mag zur Beförderung des Ungepflers dienen.

Heinrich Clay. — Die Freunde des Hrn. Clay scheinen das Vertrauen auf die Popularität ihres Candidaten etwas zu verlieren, weil seit seiner Erklärung manche Meinungsaussagen von Seiten des Volkes kund geworden sind, die seine Popularität etwas in Zweifel gestellt und Viele von seiner Freunden haben sich seitdem dem Gen. Scott zugegeben. Die übrigen bemühen sich einen tüchtigen Mann als Vice-Präsident mit Hrn. Clay aufzustellen, und haben dazu den Gen. Scott auserkoren, ob dieser sich aber dazu verstehen wird, weiß man nicht. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Gen. Scott Lust hat seine Generalstelle mit der Vice-Präsidentenwürde zu vertauschen.

Demokratische Knebel. — Die Lokofokos Central-Committee hat an die für die National-Convention erwählten Deputierten geschrieben, um sie aufgefordert sich zu verpflichten für den alten Föderalisten-Hauptmann, James Buchanan, zu stimmen, was sie auch alle gethan haben. Das ist ächt lokofokodemokratisch! Wunders, ob die Deputierten auch gejocht werden.

Yucatan. — Hr. Sierra, der Commissioner von Yucatan, in Washington, hat traurige Berichte von seinem Vaterlande erhalten. Die barbarischen Handlungen die von den Indianern in der Stadt Valladolid verübt wurden, sind höchst traurig zu erzählen. 171 Weiber und Kinder wurden in eine Umzäunung eingeschlossen, wo sie jede Brutalität zu leiden hatten und nach anhaltenden Martern, die 13 Stunden dauerten, endlich ermordet wurden. Mehr als 30,000 Weibmänner, Weiber und Kinder, in den Grenzansiedlungen und Dörfern, sind von den Indianern überfallen worden.

Verbeeresendes Feuer. — Detroit, Michig., Mai 9. um 2 Uhr Nachmittags. — Ein furchtbares Feuer wüthet jetzt. Wierzig Häuser sind bereits verbrannt, mit Einschluß des Dampfschiff-Hotels, der Americans und Advertiser-Officen. Ein Drittheil unserer Stadt steht in Gefahr zerstört zu werden; die Flammen wüthen noch fort.

Die Untersuchungs-Court. — Als Gen. Scott vor der Untersuchungs-Court erschien, welche auf Anstiftung von Gen. Worth vom Präsidenten der Ber. Staaten gegen ihn beordert worden war, machte er die folgenden nachdrücklichen Bemerkungen, welche ihrer exemplarischen Wichtigkeit wegen allgemein gelesen zu werden verdienen:

Herr Präsident und Mitglieder der Court: Hier, in der Hauptstadt von Mexico, besetzt durch die amerikanischen Waffen unter meinem Commando, befinde ich mich nun als ein Gefangener auf fremdem Boden — als Hauptverbrecher vor diesem Gerichte. Tief verwundet, ist mein militärischer Stolz in den Staub gestreut — nicht durch den gemeinsamen Feind, sondern durch den weitgereisenden Gewaltmann in der Heimath — Alles, was von jener Seite nur gethan werden konnte, um hier und sonst wo mich zu beleidigen, herabzusetzen und zu demüthigen, ist geschehen. Aber aufrecht gehalten durch den Arm der Allmacht; im Selbstgefühl der Kraft, und im Bewußtsein meines unsträflichen Wandels; kräftig an Geist und Körper; stark in allen Mitteln der Selbstvertheidigung; biete ich meinen Anklägern Trost, und fordere sie heraus. Vor den Schranken des Gerichtes stehend, berufe ich mich nicht auf das Schreiben, das die Anklage gegen mich zurücknimmt. Nein, ich fordere vielmehr den Verfasser jenes Schreibens heraus, anzutreten und seine gisfristigen Pfeile gegen mich abzuschicken. Doch ungewissheit und nicht ohne Grund, denke er, er habe die giftigsten Pfeile auf mich abgeschossen. — Hier, im Angesicht des Feindes, hat er es dahin gebracht, daß ich von dem hohen und ehrenvollen Commando einer höchst tapfern und siegreichen Armee abgesetzt wurde. Er war die Ursache, daß ich erst zu Hause im Voraus gerichtet und bestraft, u. dann zu nochmaligem Verhöre dargestellt wurde; während er, mein Jüngerer und mir untergeordneter Waffengefährte, im Voraus freigesprochen und belohnt ward. Der Präsident, sagt man uns mit Frohlocken, hat ihm „vollgiltige Gerechtigkeith“ wiederfahren lassen — ja, mein Herr, in zwiefacher Weise: Gerechtigkeith seinem Stolz und Gerechtigkeith seiner Noth. — Hr. Vorsteher, er mag einhergehen, frohlockend in der Fülle der Gunst des Präsidenten. Ich beneide ihn nicht wegen den Ehrenbezeugungen, womit man ihn überhäuft, aber am Schlusse dieser Court werde ich nichts mehr mit ihm zu thun haben. Ich wiederhole es nochmals, Herr Vorsteher, meine Stellung ist die der Herausforderung!

Volk und Pillow. — Der Newyork Courier und Enquirer trifft Volk's „nächstem Nachbarn“ ziemlich hart in folgenden Worten: „Das Stück,“ sagt man, begünstigt die „Narren,“ — und sicher hat es dies nicht einschündern gethan, als da wo es Eideon V. Pillow das Privilegium erlaubte Amt zu halten unter James K. Volk, anstatt unter dem Kaiser des himmlischen Reiches. Herr Forbes gibt in einer neulich publizirten Beschreibung von China, einen Auszug aus den dortigen Kriegsarbeiten, worunter sich auch Folgendes befindet: „Artikel 8. Der Soldat welcher brav einen Feind tödtet, soll belohnt werden — aber den Feind man ausfindet, daß er lügt und sich mit feinen eigenen Verdiensten prahle oder sich durch Falschheit die Verdienste Anderer als feine eigenen anmaßet, soll enthauptet werden.“

Was würde Pillow's Kopf werth gewesen sein, wäre er Brigadier im himmlischen Kaiserreiche gewesen? Nicht so viel als einer seiner Sporen!

Die folgende Mittheilung wurde uns vor länger als 2 Jahren zugefandt, gleich nachdem das darin erzählte sich ereignet, wurde aber durch Zufall verlegt und erst kürzlich wiedergefunden. Sie wird auch jetzt Allen, die lieblich lachen als meinen, noch zur Unterhaltung dienen, wozu sie ursprünglich bestimmt war: [Eingefandt.]

Daß das Rosenthal, nahe hier bei Reading, schon lange für besondere Zwecke berüthmt und berüthmt ist, als ein Vergnügungsort, weiß Jedermann — daß aber wenigstens Einer, noch nicht lange, eben nicht viel Pleseer von seiner Walfahrt hatte, möchte nicht Allen bekannt sein, und wir wollen daher zur Warnung aller dahin Walfahrenden seine Sammergehichte erzählen. Wir wollen ihn selbst erzählen lassen:

„Ich ging dir vergangen Jahr 'emol 'naud ins Rosenthal, um zu sehen was die Big Bogs als do treiben. Well, es ging alles recht pleserlich her — ich sah nichts von ein verständigern Mann drüber klagen kann, wenn er annerst kein Temperenz-Mann ist. — Well, als ich den Gespaß verließ war, denk ich, es ist Zeit nach Hause zu gehn. Es war denk ich, über zehn Uhr Abends, als ich mich auf den Weg machte, und ziemlich dunkel. Well ich denk, du hast nicht nötig da auswendig rum zu laufen, du gehst über der Berg — und das war mein Unglück. — Well ich lauf zu der Welt 'nein, und probier leb' in der Welt zu halten als ich kann. Es geht auch anfangs gut, bis ich endlich ein Döschchen aus dem Weg komme. — Da stolper ich mal, nau was ist das? denk ich, und faum gedacht, verlieren meine Füße den Grund, und ich, mit dem Kopf vorstich, ich glaube nicht anders als mit lebendigem Leibe in die Hölle zu fahren. — O Kreuz! was fährt mir da der Kopf wedder, ich war maubtot.“

„Wie lang ich tod war, weiß ich nicht, — genug ich wurde wieder lebendig und fange an um mich rum zu fühlen. — Da lag ich, alle Beem im Dreck. Well, ich krabbel auf und fühl, Grund, nichts als Grund rings um mich rum. Da find ich erst aus wo ich bin — so wahr ich leb' in der Welt. — Was nau machen, denk ich; John demol bist du in 'ner argen Pödel. Well ich sang an freischen, daß man in Reading hätte hören können, aber es regt sich nichts. Well, ich verfuoh ob ich das Loch sträcke kann; es geht zur Noth, bis ich bald drehen bin — da ritzten mir, hol mich der I — die Füße wieder aus und 'nunter ging's wieder, mit der Nase in den Dreck. Jetzt ist mir bald Angst worden — und hätte gern mein Testament gemacht, wenn ich nur einen Schreiber gehabt hätte. — Da, glücklicher Gedanke, fällt mir ein, daß ich ein groß Messer bei mir habe. Jetzt denk ich, ist dir geholfen, und fange an auf beiden Seiten Löcher aus den Wänden zu kratzen, damit ich Halt für meine Füße frige, und so kratz ich fort; die ganze liebe lange Nacht, bis es Tag wird, wo ich dann endlich den Kopf wieder zum Loch raus frige. Aber, wie ich ausgehoben, und was meine Alte gesagt hat, wie ich heim kommen bin, das mag ich gar net verhältnis. Mehrere Zuhörer.“

Vom Auslande.

Ankunft des Dampfschiffes „Britannia.“ Das Dampfschiff Britannia kam am vorgelagerten Sonntag Mittag in Boston an, mit wichtigen Nachrichten von Europa, worans wir Folgendes entnemen:

Frankreich. — Ledu Rollin hat endlich einen offenen Versuch gemacht die provisorische Regierung Frankreichs zu stützen; jeden Augenblick rücken an allen Theilen Frankreichs Truppen in Paris ein. Die Ursache dieses beflagenswerthen Versuches war die Feindschaft zwischen Ledu Rollin und einigen andern Gliedern, welche aus dem vermuteten Einfluß der Bourgeoise über die letztere entspringt. Die größte Aufregung und Unruhe wurde durch dies Ereignis in Paris u. durch ganz Frankreich verbreitet und die wichtigsten Folgen hinsichtlich erwartet.

Am Sonntag den 10. April, war Paris der Schauplatz einer außerordentlichen Unruhe. Ledu Rollin, während über die Unterautorität der Regierung, wegen Veröffentlichung einiger, bei Guizot gefundenen, seinen politischen Charakter betreffenden Papiere, erklärte dieselben als falsch, Lamartine, Marquis und die provisorischen Mitglieder der Regierung als Unwürdige und schwur, die Regierung zu stützen und eine neue hinzustellen, von welcher alle, außer den ganz radikalen Mitgliedern der bestehenden ausgeschloffen sein sollten.

Indem er ungeheuren Einfluß bei der Communisten-Partei ausübt, war er im Stande, eine große Menge auf das Marsfeld zu bewegen, welche er in der aufreizendsten Weise anregete. Die Regierung sah sich gezwungen, die Nationalen und reguläre Garde, sowie 2 Linienregimenter, beinahe 200,000 Mann, zu berufen. Kanonen wurden vor dem Hotel de Ville aufgeschlagen und dadurch für kurze Zeit die Ordnung ohne Blutvergießen hergestellt.

Es schien, als ob die alte Schreckensregierung des vorigen Jahrhunderts zurückkehren wollte, aber die gemäßigten Mitglieder der gegenwärtigen Regierung begingen nicht den Irrthum, der republikanisch-französischen Regierung des Jahres 1792, sondern trretete die Hauptstadt durch eine kühne Zusucht zur militärischen Gewalt. Man sagt, daß Blanqui und Cobot, letzterer Mitglied der provisorischen Regierung, verhaftet worden seien. Auch einige ausgezeichnete Communiten trafen ein gleiches Schicksal.

Die Parteien scheinen gegenwärtig in Paris ungefähr so vertheilt, wie in der ersten Revolution. Über während die Communisten wahrscheinlich weniger blutgierig sind, als die alten Terroristen, ist die gemäßigste Partei fester, kräftiger und zahlreicher, als die Girondisten von 1789 und 1792. Die Verhältnisse in Paris stehen jetzt auf dem entscheidungsvollen Punkte, wo oft das Schicksal einer Nation von dem Betragen eines großen Mannes abhängt. Aber, so